

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Kr. 9.60.** — Halbjährig **Kr. 4.80** — Vierteljährig **Kr. 2.40.** — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Inserate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 Hl.
Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wofse, Hasenstein & Wogler (Otto Maack), Alois Doppelst, W. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Co.
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Indische Krönungsgäste.

Man schreibt aus London: Die meisten indischen Feudalfürsten, welche die Einladung zum Krönungsfest des Königs Edward VII. angenommen haben, mohammedanische und Hindu Radchas und Maharadschas, sind bereits in London angelangt. Während sie selbst an den Herrlichkeiten der Reichshauptstadt eine fast ständige Freude haben, entzücken sie das Auge der an düstere Kleidung gewöhnten Londoner Spießbürger und Straßenzugler durch die Farbenpracht ihrer orientalischen Gewandung. Die erste Schiffsladung indischer Krönungsgäste langte vor etwa einer Woche an, als der Dampfer „Arabia“ im Albertdock vor Anker ging. Der Koch des Postdampfers hatte harte Arbeit während der langen Ueberfahrt, da für die verschiedenen Hindu-Fürsten in der Küchenabteilung abgeordnete Kochvorrichtungen getroffen werden mußten. Christliche Finger durften die Nahrung nicht berühren, welche ein Hindu-Fürst kosten mußte, so daß man schließlich für die Madatöche eine eigene Kochabteilung von der Schiffsküche entfernt einrichtete. Einer der Hindu-Fürsten hatte seine eigenen Töpfe mitgebracht. Daß jeder Radcha und Maharadcha seine eigenen Köche und Fleischer hatte, ist selbstverständlich. Aber alle diese Leute mußten in den Schiffsküche und Vorratskammer die verschiedenen Gemüse holen, so daß der Schiffkoch, der Alles überwachen mußte, beinahe zur Verzweiflung getrieben wurde. Einer der hauptsächlichsten Krönungsgäste aus Indien ist Sir Bertab Singh von Jwar, der in der Armee den Rang eines Obersten hat. Den Kriegszug in China hat er an der Spitze seiner eingebornen Truppen mitgemacht; er ist ein guter Soldat, ein aechter Herrscher, ein begeisterter Fotopictor, vor Allem aber ein treuer Vasall des Königs, den er persönlich kennen lernte und seinen Freund nennt. Der gute Sir Bertab ist überglücklich, daß er zur Krönungsfest seines Freundes kommen darf, und hat während der Ueberfahrt sämtliche Fahrgäste und die ganze Besatzung zu einem Frühstück eingeladen, bei dem der Champagner im Strömen floss. Der See muß auch ihm in den Kopf gestiegen sein; denn als er die Gesundheit des großmächtigen

Fürsten ansprach, konnte er nur noch lassen: „Der König ist in Wahrheit mein Vater und meine Mutter.“ Der Maharadcha von Cutsch Behar hat seinen Sohn mit sich gebracht, um ihn in der Schule zu Eton erziehen zu lassen. Dieselbe Absicht haben andere Hindus, die ebenfalls in Begleitung ihrer Söhne nach England gekommen sind. Alle indischen Fürsten haben eine Menge Gepäck mitgebracht, das sorgfältig abgepackt von den Bündeln und Kästen der einen anderen Kaste angehörenden Mitreisenden weiter befördert wurde. Am meisten Gepäck hat aber der Maharadcha von Jypur mitgebracht; dieser mächtige Fürst hat die Ueberfahrt von Calais nach Dover in einem eigens gemieteten Postdampfer machen lassen, da er über 600 Gepäckstücke mit sich führte und sein Gefolge aus 132 Personen besteht. Die Ladung des Gepäcks nahm volle zwei Stunden in Anspruch, da nur die eingeborenen Diener die Kisten und Koffer berühren durften. Mit der größten Sorgfalt wurden die riesigen, mit Gangeswasser gefüllten Krüge vom Schiff an's Land und von da in die Gepäckwagen getragen. Der Maharadcha darf sich nur mit dem Wasser des heiligen Stromes waschen. Während das Gepäck umhergeschleppt wurde, zündeten Diener in grellfarbigen Gewändern Kohlenfeuer an, auf dem die Köche seltene Kuchen rösteten. Zu dem Sonderzug war ein eigener Wagen für die Aufnahme eines Götzenbildes und des dazu gehörigen Priesters bestimmt; denn der Maharadcha reist nie ohne seinen Gott. Unter den Dienern befanden sich mehrere, welche blanke Schilde auf den Rücken und lange Schwerter an der Seite trugen und die Ueberführung des Gepäcks beaufsichtigten. Der Maharadcha wurde in einem königlichen Wagen vom Victoria Bahnhof abgeholt. Er ist entschieden die bemerkenswerthe Persönlichkeit unter den indischen Prinzen. Die Herrscher von Jypur stammen von dem sabelhaften Rama ab, der als König über Indien herrschte. Im Vergleich mit diesen Vasallen aus Indien ist Edward VII., der erste König aus dem Haus Coburg-Gotha, nur ein Emporkömmling. Man erwartet nur noch den Maharadcha von Bikaner, der im letzten Augenblick zum Krönungsfest geladen wurde, und zwar als Ersatzmann für den Nawab von Bahawalpur.

Dieser, ein fünfzehnjähriger Knabe, hatte die Reise bereits angetreten, wurde aber im Indischen Ocean so erkrankt, daß der Schiffscapitän aus Mitleiden umkehrte. Der junge Nawab ist hoch erfreut in seine indische Heimat zurückzukehren.

Die Bevölkerung Ungarns nach der letzten Zählung.

Die Zahl der gesamten Bevölkerung Ungarns belief sich an der Jahrhundertwende auf 19,254,559 Seelen, um 1,790,768 mehr als anlässlich der Volkszählung vor zehn Jahren. Die Bevölkerungszunahme betrug demnach 10.9%. Der natürliche Zuwachs betrug sich auf 1,957,514 Seelen, d. i. 11.2 Prozent; da jedoch infolge der Auswanderung davon 166,746 Personen in Abzug gebracht werden mußten, so ergibt sich die oben ausgewiesene Ziffer. — Das Verhältnis der Volksdichtigkeit entwickelte sich im abgelaufenen Decennium recht günstig. Während im Jahre 1890 in Ungarn auf je einen Quadratkilometer 53.8 Einwohner entfielen, konnte man Ende 1900 pro Quadratkilometer 59.4 Einwohner feststellen.
Was das Verhältnis der Geschlechter anbelangt, so beträgt die Anzahl der Bewohner männlichen Geschlechts 9,382,152, des weiblichen Geschlechts 9,672,407; demnach entfallen auf 1000 Männer je 1009 Frauen.
Betreffs des Alters ist zu constatieren, daß die Zahl der in den Jahren von 15 bis 59 stehenden Personen eine bedeutend höhere ist, als bei der vorletzten Volkszählung. Unter 15 Jahren gab es 6,853,879 Seelen, d. i. 35.6 Prozent der Gesamtbevölkerung, im productiven Alter zwischen 10,938,485 (56.8 Prozent), im Alter über 60 Jahre aber 1,460,712 (7.6 Prozent).
Im Ehestand leben 7,744,648 Seelen, d. i. 40.2 Prozent; ledig sind 10,314,594, d. i. 53.6 Prozent, im Witwenstand leben 1,176,843, d. i. 6.1 Prozent, geschieden sind 18,474 Personen. Was die Muttersprache der Bevölkerung anbelangt, so sind magyarischer Zunge: 8,742,301

Fenileton.

Das Mal.

Zu den edelsten und erdichteten Geschichten gefellen sich doch hin und wieder solche aus dem menschlichen Leben. Hier ist eine . . .
Vor etwa einem Jahre stand die gesamte Aristokratie Moskaus vor Erstaunen auf dem Kopfe; Fürst Andreas Kurkoff, ein ganz besonderer Günstling des Zaren, hatte die ganzen hohen und höchsten Kreise der alten Residenz durch einen Schritt seines Lebens elektrisiert, den ihm damals, also vor einem Jahre niemand verzeihen wollte. Heute bekränzt sich der glänzende Kaiser, der unsterbliche Kaiser, eine Thron nicht unterdrücken, wenn er heute nach kaum einem Jahre in die Nacht eines Zufalls blickt, die das sonnenhell beglückte Leben einer Familie so jäh auf ewig verdunkelt hat.
Fürst Andreas Kurkoff war der einzige Sohn und Erbe des immens reichen alten Fürsten Kurkoff gewesen, welcher letzterer im Ural ausgegebene Ergruben, in Petersburg die ganz besondere Zueignung des Zaren hatte, zwei Faktoren, die in Rußland allein geeignet sind, aus einem Menschen einen beneidenswerthen Sterblichen zu machen. Des alten Fürsten Kurkoff erste Gattin war bei der Geburt Andreas' gestorben; sie soll einen schweren Tod gehabt haben, indem zwischen ihr und dem von ihr über alles geliebten Gatten das Bild eines anderen Weibes gefunden, einer niederen Bediensteten ihres Hauses. Auf dem Sterbebette

versuchte sie jene Unwürdige und bat ihren Gatten in der Nacht des Todes, einen besseren Weg einzuschlagen. Nicht gern sah Kurkoff sein schönes, junges Weib von ihnen gehn, er versprach Besserung; doch vergebens: Bizile starb, neben der kalten Leiche aber pulsierte neues, warmes Leben . . . Andreas lebte!
Andreas ward der Liebling seines Vaters. Recht begabt, avancierte er schnell in des Zaren Armee und galt bald allenthalben als einer der talentvollsten Officiere. Bei einem Spaierritt in der Suite des Kaisers wurde ihm das seltene Glück zuteil, dem plötzlich schon gewordenen Kappen des obersten Kriegsherrn nachjagend, ein Halt zu gebieten und den kopfüber stürzenden Zaren in seinen Arm aufzufangen. Ihn lohnte auf der Stelle ein sehr hoher Orden und in Kürze weiteres, allgemein bebrochenes Avancement.
Es war an jenem letzterwähnten Tage gewesen.
Nach dem opulenten Abendessen ließ der alte Fürst seinen so ausgezeichneten Sohn zu sich in das Zimmer bitten.
„Andreas, mein Geliebter, Du bist meines Alters Stolz und Stütze, alles, was ich an Reichthum besitze, gehört in Deine Hand; doch solcher sogenannten Glücklichen gibt es ja viele. Ich weiß, daß Dich meine grenzenlose Liebe viel glücklicher und viel reicher macht und solcher wahrer Glücklichen, Andreas, gibt es nicht so sehr viele!“
„Mein Vater!“
„Mein geliebter Sohn! Und ehe ich denn von Dir und dieser Erde gehe, will ich Dich noch um etwas herzuhalten bitten . . .“
„Mein Vater, befehlen nicht bitten!“

„Mein, mein geliebter Sohn, ich will, ich muß Dich darum bitten. Doch höre mich erst an. Du bist ein Mann, ich kann offen sein vor Dir, vielleicht ist Dir's von Nutzen! Aus meiner Jugendzeit datirte eine sonst nichtsagende Liebste mit einer Handwerksmeisterstochter. Du weißt, ein Scherz, wie er uns Männern zu verzeihen ist. Nach meiner Verheirathung mit Deiner seligen Mutter wußte sich das damals immer noch bildschöne Weib ohne mein dichter Wissen an unseren Hof zu drängen; als ich es merkte, ließ ich gewähren. In einer schwachen Stunde schlug die alte Flamme der Leidenschaft auf . . . Deine Mutter hatte Kenntniß erhalten, ich weiß nicht, auf welche Weise . . . der Africoe in der Ehe süß zeitig an, mit einem Kuch auf den Lippen an jenes Weib starb Bizile an dem Tage, der Dich, mein geliebter Sohn, mir schenkte. Nach weniger als einem halben Jahre sandte ich jenes andere Weib in den Kaukasus, wo sie einem blühenden Mädchen das Leben schenkte . . . mein Kind. Da sollte sie mit ihrem Töchterchen leben, für alles sorgte ich, wie für eine Fürstin . . . Nach einem Jahre reiste ich hin, unter fremdem Händchen fand ich das schöne Mädchen, auf einer Kufferei mit . . . ihrem neuen Geliebten das verurtheilte Weib. Ich wollte es auf der Stelle niederdrücken, da im Momente kommt mir der Gedanke, daß eine solche kurze Strafe viel zu leicht sei für eine Unwürdige. Ich verließ das unglückliche Weib, ihr Kind aber nahm ich mit an meinen Hof, wo ich ihm die Liebe und Sorgfalt eines Vaters angedeihen ließ. Winka wurde Dein liebster Spielkamerad, Andreas. Alle hielten Sie für das hinterbliebene Kind eines früh verstorbenen, fernem Verwandten. Ihre Ge-

rumänischer 2,799,479, deutscher 2,135,181, ungarischer 2,019,641, croatischer 1,678,509, serbischer 1,652,189, ruthenischer 429,447, anderer Muttersprache 397,761 Seelen.

Von der 19 Millionen übersteigenden Bevölkerung sprechen 10,125,514 magyarisch; von den Nichtmagyaren verstehen 1,433,213 magyarisch, 9,079,045 aber können nicht magyarisch.

Die römisch-katholische Religion zählt in unserer Bevölkerung 9,949,914 Anhänger, mehr als die Hälfte der gesamten Bevölkerung. Die Zahl der Griechisch-Orientalischen beträgt 2,815,713, die der Evangelisch-Reformierten 2,441,142. Mehr als eine Million Gläubige weist noch die griechisch-katholische Religion auf (1,854,143) und evangelische A. K. (1,288,942). Die Zahl der Protestanten ist 851,378, die der Unitarier 68,568, zu anderen Confessionen gehören, beziehungsweise außerhalb des Confessionsverbandes stehen 14,760.

Was den Bildungsgrad der Bevölkerung betrifft, so konnten 9,595,883 Personen lesen und schreiben, das ist 49.8 Prozent der Gesamtbevölkerung, 59.3 Prozent der Bevölkerung über sechs Jahren. Nur die letzten und da nur die Civilbevölkerung gerechnet, konnten 1900 59 Prozent lesen und schreiben, 1890 bloß 50.6 Prozent.

Wochen-Chronik.

Transferierung. Der Baubeamte Herr Karl Jaisch wurde zur Bahnerhaltungsrathung der priv. öst. ung. Staatsbahn nach Wien transferiert, möge demselben in seinen neuen Wirkungskreise wohltergehn.

Die Eröffnung der Regelpbahn beim Göttsellen in Reichha. Sonntag Nachmittag, am 8. d. M., befriedigte alle P. T. Theilnehmer dieser selten jährigen Unterhaltung im vorläufigen Maße. Die höchste Intelligenz und die vornehmste Damenwelt Reichha's verließ diesem Anlängen, das Gepräge der familiären Zusammengehörigkeit; mit Wohlgefallen und anerkennender Bewunderung blickten die Gäste an den Hahnen, dem Herrn Bergverwalter Ohnberg, der mit liebenswürdigem Takte, immer fördernd die Unterschiede des Alltagslebens, verschmolz; allgemein lautet das Urtheil, in allen vertretenen Classen und ungeteilt, nach dem belebendsten Eindruck dieser freien ungezwungenen, vornehmen Vergnügung, auf baldige Wiederholung. Unter den bezaubernden Klängen unserer Werkscapelle drehten sich, im Wirbelzuge die Töchter jugendlicher Tänzer, unbefangt über die Stufenform und die Liebesbeize der Erde, zum freudigen Anblicke der Zuschauer; wie das Räderwerk an den Getrieben, so harmonisch griffen die Verzweigungen der mannigfachen Aufmerksamkeit in einander, ein, zur Beweise des ernstlichen, allen Beobachters.

Das Hauptquartier des Königs bei den großen Manövern. Der König wird bekanntlich während der heutigen großen Manöver in Doeringarn sein Hauptquartier im Sasvárer Kastell aufschlagen, wo außer der Manöverleitung auch die Erzherzoge Josef und Friedrich aufsteigen werden. Das Kastell, welches Privatbesitzthum des Herrscherhauses bildet, war einst ein Kloster. Es verfügt über die erforderliche Anzahl von Wärranen; eine besondere Zierde dieses Beizes bildet ein herrlicher alter Park, welcher das Kastell

umgibt. Wie aus Szeged berichtet wird sind die Vorbereitungen zum Empfange des Königs und seiner Gäste bereits in vollem Zuge. Auch die notwendigen Straßenaufbauten, sowie Restaurierungsarbeiten aller Art wurden schon in Angriff genommen. In ganzen Kastell wird elektrische Beleuchtung installiert.

Schulprüfungen an der hiesigen Gewerbeschule. 1. Den 16. Juni Prüfung der Vorbereitungs- und II. Klasse. 2. Den 17. Juni Prüfung der I. und III. Klasse. Die Prüfungen beginnen um 6 Uhr Abends.

Schulprüfungen. Die Prüfungen in den geistlichen Elementarschulen erfolgen nach untenstehenden Reihenfolge: Den 19. Juni Vormittags V—VI Knabenklasse Nachmittags der II—III. Knabenklasse. Den 21. Juni Vormittags in sämtlichen Klassen der Stawiller Schulen. 21. Juni Nachmittags in griechisch nicht unteren. 23. Juni Vormittags I. Knaben- und I. Mädchenklasse. 23. Juni Nachmittags IV. Knabenklasse. 24. Juni Vormittags II—III. Mädchenklassen. Nachmittags in griechisch kath. Schule in Roman Reichha. Den 25. Juni Vormittags in den IV—V—VI. Mädchenklassen.

Die Prüfungen in der evang. reformierten Schule beginnen den 17. d. M. 9 Uhr Vormittags, zu welchen die geehrten Eltern, Vormünder und Schulfreunde höflichst geladen sind.

Schulprüfungen an der hies. Bürger- und höh. Volksschule. 1. Den 18. Juni schriftliche Privatprüfung. 2. Den 19. Juni mündliche Privatprüfung. 3. Den 23. Juni Vorm. Prüfung der I. Knabenklasse. 4. Den 23. Juni Nachm. Prüfung der I. Mädchenklasse. 5. Den 24. Juni Vorm. Prüfung der II. Knabenklasse. 6. Den 24. Juni Nachm. Prüfung der II. Mädchenklasse. 7. Den 25. Juni Vorm. Prüfung der III. Knabenklasse. 8. Den 25. Juni Nachm. Prüfung der IV. Knabenklasse. 9. Den 26. Juni Vorm. 10 Uhr Schlußtest. Die Prüfungen beginnen Vormittag um 8 Uhr, Nachmittag um 3 Uhr, und sind mit Arbeit hinstellung verbunden.

Interessantes Concert. Der Chormeister des karantener Gesangsvereines Herr Adolf Härtner, veranstaltet den 21. d. M. unter Mitwirkung seines 7-jährigen Tochterchens Eugenia, und seines 6-jährigen Söhnchens Eugen, ein Clavier- und Gesangsconcert, wobei auch ein Quartett des hiesigen Gesangsvereines mitwirken wird. Wir machen das künftige Publikum, auf die eigentlichen Concertisten besonders aufmerksam.

Der Lebensstellungsnachweis der Einjährig-Freiwilligen. Hofwedminister Baron Oskó Japrawán hat an sämtliche Verwaltungsbehörden des Landes im Interesse der Einjährig-Freiwilligen ein Memorandum gerichtet. Die Ausfolgung und Uebersendung der zur Nachweislieferung der Lebensstellung und Substitutionsmittel notwendigen Dokumente erleidet nämlich bei den kompetenten Behörden in vielen Fällen eine derartige Verzögerung, daß die Kadet-, resp. Offiziers Aspiranten ohne eigenes Verschulden häufig bei der Ernennung übergegangen werden müssen. Nun fordert der Hofwedminister die Behörden zu einem beschleunigteren Amtsgeschäfte in solchen Angelegenheiten auf.

Substituierung. Der Kassaökonom Obergespan v. Fogány hat auf die vakante Stelle des Kommissbuchhalters Herrn Stefan Székely substituiert.

Kossuth's Gubernante. In Windenmarkt (nächst Ansfetten) starb am 27. v. M. nach kurzem Leiden Fräulein

v. Mathen im 86. Lebensjahre. Die Verbliebene, eine Offiziers-Tochter, wurde im Offiziers-Tochter-Erziehungsinstitut zu Hernals ausgebildet und diente als Gubernante bei hohen Herrschaften. Im Jahre 1848 war sie in dieser Eigenschaft bei den Kindern Ludwig Kossuth's. Oft erzählte sie, wie die Leute damals „rein verückt“ waren. Wenn sie mit den Kindern spazieren ging leisteten die feinsten Herren vor den Kindern nieder und küßten selbst die Hände. Kossuth's Frau stichtete in die Türkei und stießen die Gubernante mit den Kindern zurück. Davon zog in Pest ein und nun fanden langwierige Verhandlungen statt, während deren Fräulein v. Mathen nebst den Kindern halb und halb als Gefangene betrachtet wurde. Schließlich wurden die Kinder den Eltern in die Türkei nachgeliefert. Fräulein v. Mathen welche sich bis in ihr hohes Alter eine letzte Göttergöttin und Gesundheit bewahrt hatte, starb an Gehirnschlag.

Das Kenau-Denkmal. Das Interesse für die in Eszék stattfindende Kenau-Feyer nimmt in allen Kreisen der ungarischen Intelligenz zu und es ist zu hoffen, daß es gelingen wird, dem großen deutsch-ungarischen Dichter ein schönes Denkmal in seiner Heimath zu errichten. Ministerpräsident Széll hat 50 Kronen für den Denkmalfund geschenkt.

Stipendien. Aus dem vom Ackerbauministerium verwalteten „Erziehungsfond für Kinder staatlicher Forstbeamten“ gelangen für das Schuljahr 1902/3 Stipendien zur Vertheilung und zwar an solche Gymnasial- und Realschüler, sowie Hörer der Selmeczbanauer forstl. ung. Forstakademie, ferner an Schülern von Mädchenschulen, Präparanden etc., deren Vater pensionirte oder verstorbene staatliche Forstbeamte waren. Zwei Dritteltheile der Stipendien werden Knaben gewährt. Gesuche sind bis zum 8. Juli an die Forstsektion des Ackerbauministeriums (Budapest, Postamt-16) einzusenden.

Volkenbruch. Nagy Szőlös, 9. Juni. Heute Nacht ist hier ein heftiger Volkenbruch niedergegangen. Die Theilung ist aus den Ufern getreten. Die Ortschaft ist überschwemmt.

Der Friede in Südafrika. Ein offener Brief Burger's und Botha's. London, 9. Juni. „Standard“ veröffentlicht folgende, vom 31. Mai datirte Botschaft Sheriff Burger's und Botha's: „Offener Brief an alle Officiere, Beamte und Bürger, die bis zum heutigen Tage ihre Pflicht gegenüber dem Lande und Volke treu erfüllt haben, Kameraden! Brüder! Vorstände! Wir danken Euch herzlich für den Heroismus und für die Hinopferung von so Vielem, was Euch theuer und lieb ist. Wir danken Euch für den Gehorsam und die treue Pflichterfüllung in Afrika, was dem Afrkandervolke zur Ehre und zum Ruhm gereicht. Wir rauchen Euch Allen, Euch in den Frieden zu schicken, Euch ruhig und friedfertig zu verhalten und der neuen Regierung Gehorsam und Achtung zu erweisen. Von den Vertretern der beiden Staaten wird eine Commission ernannt zur Beschaffung von Geldmitteln u. s. w., für die Witwen und Waisen, deren Gatten und Väter ihr Leben ließen im Kampfe für Freiheit und Recht und die in unserer Geschichte fortleben werden. Wir sprechen unser inniges Mitgefühl aus denen, welche trauern, und bitten Gott, daß er ihnen die Kraft geben möge, das Kreuz zu tragen. Auch unseren Weibern und Kindern möchten wir unseren Dank aussprechen, die so tapfer Opfer gebracht und bitteres Leid getragen haben. Jetzt, da der Friede geschlossen — wenn auch nicht der Frieden, wie wir ihn ersehnten — laßt uns da verharren, wohin Gott uns geführt. Mit gutem Gewissen

schichte reicht nicht weit. Andreas, an ihrem sechsten Geburtstage, . . . Andreas . . .

„Mein Vater, Du weißt, was ist geschehen?“

„O, mein geliebter Sohn, auch Du weißtest damals . . . Winka wurde uns genommen. Ein dem Sporkamerad, mir meine Tochter . . . sie ward nicht, man hätte sie entführt, jenes verfluchte Weib hat es gethan . . . tausende und tausende Kibel opferte ich, der Verdoro des Kindes blieb mir unwekamt . . . unbekannt bis zu dieser Stunde . . . Andreas . . .“

„Mein Vater und was soll ich thun?“

„Wenn ich nicht mehr sein sollte, mein geliebter Sohn, suche Du nach meiner geliebten Tochter, Deiner Schwester, wenn Gott will, findet Du sie . . .“

„Was Gott will, ja, mein Vater aber sonst nicht! Denke doch die Jahre, die Zeit; ich glaube, Du wirst sie nicht heute. Dein eigenes Kind nicht wieder . . . wie sollte ich?“

„Andreas, Gottes Fingerzeige und Zeichen sind wunderbar . . . Winka hatte an der linken Brustseite unterhalb ein eigenartig freuzförmiges Wirtmal . . . vielleicht hilft Dir diese Mittheilung auf den Weg!“

Der Sohn hatte damals, fast schlafend, trotz des Ernstes der Situation den Kopf geschüttelt . . . wie sollte ein Mal an der genannten Stelle so je zum Ziele führen?

Gottes Wege sind ewig wunderbar wie seine Fingerzeige im Jenseitigen.

Der alt. Kurkoff war schon lange tot; dem rauhenden Leben ans dem Wege zu gehen und seiner aufstrebenden Pflichten bei Hofe wenigstens theilweise nachgeben zu sein, verlegte Andreas eine herrliche Residenz nach Moskau; er lebte auch bei weitem einfacher als seine Verahren. Nicht

der Ersparnisse halber, denn dieser bedurfte es bei solchem Reichthum nicht, wohl aber aus Neigung.

Trotz dessen war Fürst Kurkoff eine überaus begehrte Partie in Moskau und weiter noch in's Land hinein; denn zu seinem Reichthum gesellte sich eben die körperliche Schönheit und den Bann seiner übertriebenen Einfachheit in der Haushaltung und ganzen Lebensweise gedachte manche leichtfertige Auserwählte bald zu brechen.

Vor manchem Jahre war es, da stand, wie schon Eingangs erwähnt, die genannte Aristokratische Moskauer auf dem Kopf. — Fürst Andreas Kurkoff hatte sich mit einer geachteten Schauspielerin verlobt und bald auch verheiratet . . . nun wußten welche auch zu erzählen, daß sie ihm oder er ihr von Petersburg nach Moskau gefolgt war. O und die beiden Glücklichen lachten mir ob aller Versionen! Sie wußten allein es, wie lange, lange schon sie einander liebten; wie er ihr den Wunsch, eine berühmte Künstlerin zu werden, in seiner grenzenlosen Liebe erfüllte und treu über dem gefährlichen Leben der Bühnenkünstlerin gewacht; wie sie ihm den ersten Schwur so treu, so rein, so fest gehalten . . .

Des Gesprächs in Moskau gab es kein Ende . . . mein Gott . . . wie konnte er nur . . . pah, er war einfach verrückt geworden!

Die Pflicht rief den Fürsten Andreas Kurkoff vor wenigen Wochen an den Petersburger Hof; er mußte gehen, doch ging er ungern. Denn seine innigstgeliebte „Kleine Künstlerin“, wie er gerne seine Weib nannte, hatte seine Nähe in der schweren Stunde ihres Lebens mit jedem Preise bezahlt . . .

„Eine Tochter!“ hatte ihm der Draht nach Petersburg gemeldet.

„Mein Gott, Fürst“, hatte der lebenswürdige Zar da gesagt, „warum durste man so etwas nicht vorher wissen? Wie hätte ich Sie dann hier geliebt? Reisen Sie schnell und mit Gott, grüßen Sie Ihr Weib und sagen Sie ihr, daß sie von nun ab Gräfin D. . . heißt.“

Fürst Andreas stand am Bett seines geliebten Weibes . . . wie vom Schlage getroffen fürzte der Mann auf dem Teppich zusammen . . . aller Hände regten sich um ihn.

Was war geschehen?

Zu der Zeit des Fürsten arbeitete es höchstlich, sein Gesicht war verzerrt . . . weit öffneten sich seine Rippen . . . „das Mal an der linken Brustseite“ waren seine vorletzten . . . „meine Schwester“ . . . seine letzten Worte, dann starb er in den Armen seines jungen, unglücklichen Weibes.

Wer löste das Räthsel, das Gott hier den Menschen aufgegeben?

Neugierige Augen hatten an der Brust der Wöchnerin ein Mal, ein Muttermal entdeckt . . . an dem Antlitz, der dem hochedlen Herrn Grauen eingeflößt, ist er gestorben. So circulirt das Gerücht bei den abergläubigen Russen.

Das Kind starb auch einige Tage nach der Geburt; es gab da vor einigen Wochen ein großartiges Leichenbegängniß in Moskau.

Die Fürstin aber hat den Schleier genommen und ist in einem Kloster im Kaukasus verschwunden.

Ob sie wußte, was geschehen?

Zumel, ein steinalter Diener des Fürsten Kurkoff, der schon bei dem alten Herrn Kammerdienste verrichtet und bei heimlichen Unterredungen seinerzeit gern gelauscht, hatte nach dem Todesfall mit der gnädigen Frau eine lange Unterredung gehabt: das unglückliche Weib!

Fönnen w
Woll den
Geschichte
Hände rie
liegt, für
laßet uns
geßen und
mögen!
Der
Kultus
Auerlich
staatlische
ist bloß in
nein die
Verordnung
ausschließl
darfe
Groß
Ausführung
gürigen
fationsprogr
Befriedigun
Millionen
werden.
Berf
wird berich
aus Aufse
den russisch
Dimensione
Töchter für
zu 100 M
bietenden z
miteinander
segor nur e
Ein
nauf's Genee
die geolog
berühmt
sollten; De
tot allm
Dörfern G
Wasser aus
lam, war
Eruption de
tat Zaros
Nikolass M
wie folgt:
schickt einen
spruchen die
Die Bewö
benutzt sein
viel eher das
Musik
Staatsprüf
Bildungsauf
Privat-Musik
Musikschuln
Herren: V.
Hofier, C.
S. (est.);
stadt), M.
für Violine
und Frönte
diesem Sch
staatlisch app
und Special
bercitung für
wird grigier
VII. Jäger
Bevö
Gebore
Schabe. —
Johann Vere
senabe. — Z
Antonie Pos
ventura Tom
Mädchen. —
Rudolf Wend
Ghesu
Pojerin. —
David Stoda
Gestr
Gestorb
fatarra). —
— Anton G
Valentin geb.
Katharina B.
— Anna Gr
schwindsucht).
Der m
lichen Körper
in sehr son
seinen Gr
in denen er g
schie, das
p. 13. theil

...eine Offi...
...zu...
...hohe...
...Eigenschaft...
...erzählte sie, wie...
...mit den...
...den...
...Frau...
...mit den...
...händen...
...als Gefangene...
...den Eltern...
...sich bis...
...Gesundheit...
...für die in...
...Kreisen der...
...daß es gelin...
...ein schönes...
...ministerpräsident...
...scheidet...
...Ministerium ver...
...Forstbeamten...
...zur Vertheil...
...Schüler, sowie...
...Ademie, ferner...
...arandien u...
...Forstbeamte...
...den Knaben...
...Forstjunctio...
...teza 16) ein...
...Heute Nachm...
...n. Die Theil...
...überwimm...
...offener Kreis...
...standard" ver...
...schick...
...alle Officiere...
...en Tage ihre...
...erfüllt haben...
...Nach herlich...
...ou so Vielem...
...Sich für den...
...em, was dem...
...gerichtet Wi...
...schicken, Euch...
...in Regierung...
...Beitrettern der...
...met zur Ver...
...Witwen und...
...den tiefen im...
...rer Geschichte...
...Müdigkeit aus...
...er ihnen die...
...Auch unseren...
...leid getragen...
...in auch nicht...
...us da ver...
...em Gewissen...
...dige Jar da...
...her wissen?...
...Sie schnell...
...hen Sie ihr...
...bten Weibes...
...um auf dem...
...um ihn...
...furchterlich...
...seine Lippen...
...seine vor...
...sten Worte...
...unglücklichen...
...Mensch...
...Wöchnerin...
...Anblick, der...
...storben. So...
...ffen...
...er Geburt...
...s Zeichen...
...nen und ist...
...Kurkoff, der...
...tet und bei...
...hatte nach...
...Unterredung...

Können wir erklären, daß zweieinhalb Jahre lang das Volk den Kampf in einer Weise geführt hat, wie es die Geschichte bisher kaum kannte. Lasset uns nun einander die Hände reichen für einen anderen großen Kampf, der vor uns liegt, für die geistige und sociale Wohlfahrt des Volkes, lasset uns allen bitteren Gefühlen entsagen, lasset uns vergeben und vergeben, auf daß die tiefen Wunden heilen mögen!"

Der Religionsunterricht. Eine Verordnung des Kultus- und Unterrichtsministers Wlassics verfügt dem Unterricht der Religion in ungarischer Sprache in den staatlichen Volksschulen. Der Gebrauch einer fremden Sprache ist bloß in den ersten zwei Klassen und nur dann gestattet, wenn die Majorität der Schüler fremdsprachig ist. Die Verordnung bestimmt ferner, daß der Religionsunterricht ausschließlich nur im Schullokal erteilt werden dürfe.

Große Investitionen. Budapest, 11. Juni. Die Ausführungen des Finanzministers Ladislaus Vassics in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses über das Investitionsprogramm der Regierung hat allenthalben die größte Beifriedigung hervorgerufen. Es dürften hiernach 150-200 Millionen Kronen für neue Investitionen verwendet werden.

Verkauf von Frauen und Mädchen. Aus Petersburg wird berichtet: Nach einer Mitteilung der „Nowoje Wremia“ aus Tarkhan hat die Roth und die Erwerbslosigkeit unter den russischen Anstößern im Tarkhaner Gouvernement solche Dimensionen angenommen, daß dieselben ihre Frauen und Töchter für Geld verkaufen. Der Preis variiert von 10 bis zu 100 Rubel. Die feilgebotenen Frauen werden dem Meistbietenden zugeschlagen. Käufer und Verkäufer scheinen lebhaft miteinander, und häufig wird um einen halben Rubel und sogar um einige Kopeken geschwätzt.

Ein Vulkan in Ungarn? Aus Barta kommt die nachstehende, höchst bemerkenswerte Mitteilung zu, welcher die geologischen Fachkreise, nicht minder, aber auch die berrnlichen Behörden die vollste Aufmerksamkeit zuwenden sollten; Der erfolglose ehemalige Vulkan Strazs stöhnt und tolt allmächtig. In den an seinem Abhange gelegenen Dörfern Gerachtal, Hinta und Terme verstand das Wasser aus den Brunnen; als es wieder zum Vorschein kam, war es heiß. Man bringt diese Erscheinung mit der Eruption des Mont Pelee in Beziehung. Im ganzen Komitat Szros herrscht große Panik. Der bekannte Gelehrte Der Nikolaus Kontsy Theze äußert sich über die Befürchtungen wie folgt: „Schon die Formation der betreffenden Gegend schließt einen vulkanischen Ausbruch gänzlich aus. Die Ansprache des heißen Wasser enthält absolut keine Gefahr. Die Bevölkerung der Umgegend von Szros kann ganz beruhigt sein; das Auftauchen des warmen Wassers bedeutet viel eher das Auftauchen neuer Heilquellen“.

Musik Staatsprüfungen. Bei den eben abgeschlossenen Staatsprüfungen für das Lehramt der Musik an Lehrer-Bildungsanstalten und Mittelschulen (sowie zur Leitung von Privat-Musikschulen) wurden neuerdings 10 Candidaten der Musikschulen Kaiser approbiert, und zwar: Für Gesang die Herren: E. Forster, E. Kolar (Eibersdorf, Mähren), J. Hofner, E. Beer und Hochw. Dr. W. Wolff (Freiwaldau, S. Lehi.); für Clavier die Fräulein: A. Kouto (Hermannstadt), M. Schimmel und H. Weiser (Ang. Weiskirchen); für Violine Herr J. Hofmann Kraus (Madran Böhmen) und Fräulein H. Grünwald. -- Insgesamt wurden in diesem Schuljahre 16 Candidaten der Musikschulen Kaiser staatslich approbiert. -- An den Anstalten vesischen Jural- und Specialeurie, sowie vesischen theoretische Case zur Vorbereitung für die Staatsprüfung. Der ausführende Prospect wird gratis und franco durch die Justizkanzlei, Wien, VII., Flegelgasse 29, zugehend.

Bevölkerungs Anzeiger. Vom 7. bis incl. 13. Juni. **Geboren:** Der Witwe Adelman geb. Steinlecher ein Knabe. -- Dem Josef Tschumay ein Knabe. -- Dem Johann Berecz ein Mädchen. -- Dem Josef Stoffel ein Knabe. -- Der Helene Kofos ein Knabe. -- Der Witwe Antonie Postolka geb. Schiller ein Knabe. -- Dem Bonaventura Tomik ein Mädchen. -- Der Marie Kaldaras ein Mädchen. -- Dem Johann Schmidt ein Mädchen. -- Dem Rudolf Bender ein Knabe. -- **Geburtsaufgebote:** Adam Schmidt mit Antonie Pöcherin. -- Bodog Hollschwandner mit Marie Jakob. -- David Stoda mit Kosiata Jitoch. -- **Getraut:** Peter Reich mit Emma Steiner. -- **Gestorben:** Josef Proert 3 Monate alt. (Krankenstation). -- Karl Schandl 66 Jahre alt. (Krankenstation). -- Anton Gebarta 71 Jahre alt. (Belbucht). -- Katharina Salentin geb. Horvath 36 Jahre alt. (Krankenstation). -- Katharina Papan geb. Moire 67 Jahre alt. (Alterschwäche). -- Anna Gmber geb. Stromsky 26 Jahre alt. (Krankenstation).

Der menschliche Körper. Was man aus dem menschlichen Körper Alles machen kann, hat ein Pariser Chemiker in sehr sonderbaren Worten mitgeteilt. Den Grund zu seinen Erörterungen bot eine große Anzahl von Experimenten in denen er genau die Menge jedes Elements zu bestimmen suchte, das an der Zusammensetzung des menschlichen Körpers theilhaftig ist. Er weiß zunächst zu sagen, daß sämmt

liche chemische Stoffe, die in einem menschlichen Körper von dem mittleren Gewicht zu 68 Kilogramm enthalten sind, dem Stoff nach, wenn nicht auch dem Gewicht nach in dem Weissen und Gelben von 1200 Hünerereiern vorhanden sind. Wenn man den menschlichen Körper in einen flüssigen Zustand und dann in den der Verdampfung bringen würde, so würde er bei Zugrundelegung jenes Normalgewichts 98 Kubikmeter Gas abgeben, darunter genug Wasserstoff, um einen Luftballon mit einer Hebekraft von 70 Kilogramm zu füllen. In dem gewöhnlichen Zustand enthält der menschliche Körper ferner so viel Eisen, daß man 7 Gramm Nadel daraus herstellen könnte; soviel Fett, um 6 einhalb Kilogramm Lichte daraus zu gewinnen; so viel Kohlenstoff, um 65 Gros Bleistifte herzustellen, und soviel Phosphor, daß man 820.000 Streichhölzer dadurch mit Köpfen versehen könnte. Endlich wären diesen verschiedenen Bestandtheilen noch hinzuzufügen 20 Theelöffel Salz, 59 Stück Zucker und 42 Liter Wasser. Man lernt aus diesen Angaben, daß die etwas rohe Noddenart, die von einem behäbigen Menschen behauptet, er sei „ein gut Stück für in die Wirtschaft“, gar nicht so unecht hat. Allerdings wird wohl die erwerbende Thätigkeit des Menschen niemals soweit gediehen, daß auch der menschliche Körper als Rohstoff für Industrien Verwendung findet.

Berggrünung in O-Buda. Der oberhalb des S-Budauer Friedhofes befindliche Lärborbean verursacht der Bevölkerung dieser Gegend lebhafter Unruhe. Eine etwa hundert Reich umfassende Partie dieses Berges ist seit einiger Zeit im Rutschen begriffen. Auf dem Rutschterrain wurden einige Häuschen beschädigt, so daß sich die Delegation der Bewohner als notwendig erwies. Die großen Regenflüsse der letzten Zeit haben diese Erdbewegung beschleunigt; an zahlreichen Stellen haben sich Risse und Erdsenkungen gebildet. Als Ursache der Rutschung werden die Tschuwalwasser im Hármas- und im Biharberg angegeben. Seit einem Jahr zehnt schon machte man die Erfahrung, daß die reichen Tschuwalwasser dieser Berge keinen entsprechenden Abfluß finden; sie haben sich durch den Lärborberg einen 15-20 Meter tiefen Graben gewaschen. Seit Jahren nun fragt der gelbe Lehm des Lärborberges diese Wasser auf Unter dem gelben Lehm befinden sich Tegel und Mergel, die das Wasser nicht durchlassen. Ueber dem Tegel bildet sich eine Morast-schichte, welche die auf derselben ruhende Erdmasse nicht zu tragen vermag. Darin liegt die Ursache der Rutschung und der zahlreichen Senkungen. Die bereits in Bewegung getretene Erdmasse läßt sich nicht mehr aufhalten, wenn man nicht sehr reich für eine Ableitung des dem Hármas- und Biharberg entstammenden Wassers Sorge trägt.

Sonntagsruhe. Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Ackerbau-minister die Sonntagsruhe aufgehoben: a) bei der Butter-fabrikation für jene Arbeiten, welche wegen des Sauerwerdens des Rahmes nicht unterbrochen werden können, und demnach an Sonntagen und am Set. Stefanstage den ganzen Tag über besorgt werden können; b) bezüglich des Bieres, lebenden Geflügels, dem Verderben unterliegenden Lebens-mitteln, deren Abfuhr, Aufgabe als Laigut, Ausfolgung, ferner bei Elgut dessen Abfuhr, Aufnahme und Ausfolgung an Sonntagen und am Set. Stefanstage bis Mittags 12

Uhr statthaft ist in Verhasten, auf deren Stationen die Transportzüge nach 12 Uhr verfahren, das nimmere auch nach dieser Zeit zugeführt, aufgenommen und ausgefolgt werden darf; c) bei lebenden Thieren, die nimmere an Sonntagen und am Set. Stefanstage den ganzen Tag über angetrieben, befördert, als Frucht- und Elgut aufgenommen, bei der Ankunft ausgeladen und abgefahrt, beziehungsweise abgetrieben werden können. Diese Verordnung tritt sofort ins Leben.

Aus dem Eisenbahnkoupé enttrungen. Die Magy-Beskereler Polizei verhaftete vor Kurzem den Baganten Milan Stratko, der auch einige Diebstähle verübte. Nach Abkündigung seiner Strafe wurde er in seine Heimatsgemeinde Tevanica abgeschoben. In der Nähe von Ujoidel sprang er plötzlich aus dem Eisenbahnkoupé und verschwand. Bis sich der verblüffte Polizei von seinem Schreden erholtte, war Stratko, dem der Todesprung glücklich gelang, bereits verschwunden.

Das Glück der Familie beruht vor allen Dingen auf einem recht behaglichen Heim. Besonders traut und gemüthlich kann sich die Hausfrau dasselbe durch Handarbeiten gestalten. Für diesen Zweck ist wohl nichts so zu empfehlen, als das vorzügliche Handarbeitenblatt „Frauen Fleiß“. Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Bringt dieses Monatsblatt doch die schönsten und modernsten Handarbeiten, ferner eine große Beilage mit contourirten Handarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete, naturfarbene Handarbeiten-lithographie. In dem äußerst mannigfaltigen, schonen Inhalt, dessen haarfeine Zeichnungen u. a. auch Spitzen zu Ben-stick, Schürzen und Jaquettes-Ärmchen, zu Gardinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Häkelbilder, große und kleine Monogramme etc. aufweisen, steht der geringe Abonnementpreis von nur 50 kr. vierteljährlich in keinem Verhältniß. „Frauen Fleiß“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Gratis-Probenummern liefern erstere und die Ha-transportierstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Dankjagung.

Tief gebeugt von dem Trauerfalle, der uns betroffen, wollen wir unsere aufrichtigen Dankgeföhle für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme zum Ausdruck bringen, welche uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen theueren Todten, des Herrn

Karl Schmidt
Privatier

von allen Fremden und Bekannten bekräftigt wurden. Zugleich danken wir allen Leidtragenden welche dem Entschlafenen das ehrenvolle Geleite zum Grabe gaben und den Sarg des Verbliebenen mit Kranzspenden schmückten; besonders den Windlicht Trägern. Möge der Allmächtige all' diese Liebesbeweise Ihrer lohnen, die unseren tiefen Schmerz mit uns theilen.

Die Familie Schmidt und Vieber.

Turn-Verein Resicza.

E I N L A D U N G

zu der

am Sams'ag den 21. Juni 1902 um halb 8 Uhr Abends im Garten des Hotel Central (Krischer)

stattfindenden

24. ordentlichen

General-Versammlung.

T a g e s - O r d n u n g :

1. Verlesung des Rechenschafts-Berichtes pro 1901. 2. Neuwahl der Funktionäre.

3. Diverse Anträge.

Nach Schluß der Generalversammlung Turn-Kneipe.

Die Vereinsleitung.

rumänischer 2,799,479, deutscher 2,135,181, Honväter 2,019,641, croatischer 1,678,569, serbischer 1,652,189, ruthenischer 429,447, anderer Muttersprache 397,761 Seelen.

Von der 19 Millionen übersteigenden Bevölkerung sprechen 10,125,514 magyarisch; von den Nichtmagyaren vertheilt 1,433,213 magyarisch, 9,079,045 aber können nicht magyarisch.

Die römisch-katholische Religion zählt in unserer Bevölkerung 9,949,914 Anhänger, mehr als die Hälfte der gesammten Bevölkerung. Die Zahl der Griechisch-Orientalischen beträgt 2,815,713, die der Evangelisch-Reformirten 2,441,142. Mehr als eine Million Gläubige weist noch die griechisch-katholische Religion auf (1,854,143) und evangelische N. R. (1,288,942). Die Zahl der Israeliten ist 851,378, die der Unitarier 68,568, zu anderen Confessionen gehören, beziehungsweise außerhalb des Confessionsverbandes stehen 14,760.

Was den Bildungsgrad der Bevölkerung betrifft, so konnten 9,596,883 Personen lesen und schreiben, das ist 49.8 Percent der Gesamtbevölkerung, 59.3 Percent der Bevölkerung über sechs Jahren. Nur die letzten und da nur die Großbevölkerung gerechnet, konnten 19.0 59 Percent lesen und schreiben, 18.0 also 59.6 Percent.

Wochen-Chronik.

Transferirung. Der Baubeamte Herr Karl Jäschke wurde zur Bahnerhaltungs-Abtheilung der priv. öst. ung. Staatsbahn nach Wien transferirt, wozu denselben in seinen neuen Wirkungsreise wohlergehn.

Die Eröffnung der Regelmäßig beim Gebirgsbau in Nechiba Sonntag Nachmittag, am 8. d. M., bestritten alle P. T. Theilnehmer dieser selten schönen Unterhaltung im reichsten Maße. Die höchste Intelligenz und die vornehmste Damswelt Nechiba's verlich diesem Anlangen, das Gepräge der familiären Zusammengehörigkeit; mit Wohlgefallen und anerkennender Bewunderung binau die Blicke an den Hausherren, dem Herrn Bergverwalter (Snydgar), der mit liebenswürdigem Takte, immer fördernder die Unterredungen des Alltagslebens, vermittelte; allgemein lautet das Urtheil, in allen vertretenen Classen und Ingerheit, nach dem bezeichnend Eindruck dieser freien ungezwungenen, vornehmlichen Vergnügung, auf baldige Wiederholung. Unter den bezaubernden Klängen unserer Vorkapelle drehten sich, im Wirbelzuge die Sohlen jugendlicher Tänzer, unbekümmert über die Kugelstern und die Unbequemlichkeiten der Erde, zum freudigen Anblicke der Zirkular; wie das Mädelwerk an den Gerrieben, so harmonisch griffen die Verzweigungen der mannigfachen Vorkapellen in einander, ein, zur Wonne des ersten, stillen Beobachters.

Das Hauptquartier des Königs bei den großen Manövern. Der König wird bekanntlich während der heiligen großen Manöver in Örenburg sein Hauptquartier im Sasvärer Kastell aufschlagen, wo außer der Manöverleitung auch die Erzherzoge Josef und Friedrich absteigen werden. Das Kastell, welches Privatguthum des Herrscherhauses bildet, war einst ein Kloster. Es verfügt über die erforderliche Anzahl von Baracken; eine besondere Größe dieses Baues bildet ein herrlicher alter Park, welcher das Kastell

schon reichlich nicht weit, Andreas, an ihrem sechsten Geburtstage, . . . Andreas . . .

„Mein Vater, Du weinst, was ist geschehen?“

„O, mein geliebter Sohn, auch Du weinstest damals . . . Winda wurde mir genommen, Du dein Spielkamerad, mit meine Tochter . . . sie starb nicht, man hatte sie entführt, jenes verfluchte Weib hat es gethan . . . tausende und tausende Kugel opferte ich, der Verdienst des Kindes blieb mir unbekannt . . . unbekannt bis zu dieser Stunde . . . Andreas . . .“

„Mein Vater und was soll ich thun?“

„Wenn ich nicht mehr sein sollte, mein geliebter Sohn, suche Da nach meiner getödteten Tochter, Deiner Schwester, wenn Gott will, finden Du sie . . .“

„Wann Gott will, ja, mein Vater aber sonst nicht! Denke doch die Jahre, die Zeit; ich glaube, Du wirst heute Deine eigene Hand nicht wieder . . . wie sollte ich? . . .“

Andreas, Gottes Fingerzeige und Zeichen sind wunderbar . . . Winda hatte an der linken Brustseite unterhalb ein eigenartig kreisförmiges Mal . . . vielleicht hilft Dir diese Mittheilung auf den Weg!“

Der Sohn hat damals, sagt nach und, trotz des Ernstes der Situation den Kopf schüttelt . . . wie sollte ein Mal an der genannten Stelle . . . so zum Ziele fahren?“

Gottes Wege sind ewig wunderbar wie seine Fingerzeige im Jenseitigen

Der alt, starkoff war schon lange todt: dem rauchenden Leben aus dem Wege zu gehen und seiner aufzuwendenden Pflichten bei Hofe wenigstens theilweise entbunden zu sein, verlegte Andreas eine heimliche Heidenz nach Moskau; er lebte auch bei weitem einfacher als seine Verahren. Nicht

maght, wie aus Szenez berichtet wird, sind die Vorbereitungen zum Empfang des Königs und seiner Gäste bereits im vollen Zuge. Auch die notwendigen Straßenarbeiten, sowie Reparaturarbeiten aller Art wurden schon in Angriff genommen. In ganzen Kastell wird elektrische Beleuchtung installiert.

Schulprüfungen an der hiesigen Gewerbeschule. 1. Den 16. Juni Prüfung der Vorbereitungs- und II. Klasse. 2. Den 17. Juni Prüfung der I. und III. Klasse. Die Prüfungen beginnen um 6 Uhr Abends.

Schulprüfungen. Die Prüfungen in den geistlich-hochlichen Elementarschulen erfolgen nach untenstehenden Reihenfolge: Den 19. Juni Vormittags V—VI Knabenklasse Nachmittags der II—III. Knabenklasse. Den 21. Juni Vormittags in sämtlichen Klassen der Stambüler Schulen 21. Juni Nachmittags in griechisch nicht unierten. 23. Juni Vormittags I. Knaben- und I. Mädchenklasse. 23. Juni Nachmittags IV. Knabenklasse. 24. Juni Vormittags II—III. Mädchenklassen. Nachmittags in griechisch kath. Schule in Roman-Reichiga Den 25. Juni Vormittags in den IV—V—VI. Mädchenklassen.

Die Prüfungen in der evang. reformirten Schule beginnen den 17. d. M. 9 Uhr Vormittags, zu welchen die geehrten Eltern, Vormünder und Schulfreunde höflichst geladen sind.

Schulprüfungen an der hies. Bürger- und höh. Volksschule. 1. Den 18. Juni schriftliche Privatprüfung. 2. Den 19. Juni mündliche Privatprüfung. 3. Den 23. Juni Vo m Prüfung der I. Knabenklasse. 4. Den 23. Juni Nachm Prüfung der I. Mädchenklasse. 5. Den 24. Juni Vorm Prüfung der II. Knabenklasse. 6. Den 24. Juni Nachm. Prüfung der II. Mädchenklasse. 7. Den 25. Juni Vorm. Prüfung der III. Knabenklasse. 8. Den 25. Juni Nachm. Prüfung der IV. Knabenklasse. 9. Den 26. Juni Vo.m. 10 Uhr Schlußtest. Die Prüfungen beginnen Vormittag um 8 Uhr, Nachmittag um 3 Uhr, und sind mit einer Arbeit ausstellung verbunden.

Interessantes Concert. Der Chorleiter des karanteneser Gesangsvereines Herr Adolf Härtner, veranstaltet den 21. d. M. unter Mitwirkung seines 7½ jährigen Töchterchens Eugenia, und seines 6 jährigen Sohndens Eugen, ein Clavier- und Geigerconcert, wobei auch ein Quartett des hiesigen Gesangsvereins mitwirken wird. Wir machen das kausstümige Publikum, auf die tugendlichen Concertisten besonders aufmerksam.

Der Lebensstellungsnachweis der Einjährig-Freiwilligen. Kommandant Baron Göta Japovány hat an sämtliche Verwaltungsbehörden des Landes im Interesse der Einjährig-Freiwilligen ein Memorandum gerichtet. Die Ausfolgung und Ueberprüfung der zur Nachweislieferung der Lebensstellung und Subsistenzmittel notwendigen Dokumente erleidet nämlich bei den kompetenten Behörden in vielen Fällen eine derartige Verzögerung, daß die Kadet-, resp. Offiziers-Apiranten ohne eigenes Verschulden häufig bei der Ernennung übergingen werden müssen. Nun fordert der Kommandant die Behörden zu einem beschleunigteren Vorgehen in solchen Angelegenheiten auf.

Substituierung. Der Kassa-Förderer Obergepan v. Pogány hat auf die vakante Stelle des Komitatsbuchhalters Herrn Stefan Székely substituiert.

Kossuth's Gouvernante. In Blindenmarkt (nächst Anstetten) starb am 27. v. M. nach kurzem Weiden Fräulein

der Ersparnisse halber, denn dieser bedurfte es bei solchem Reichthum nicht, wohl aber aus Neigung.

Trotz dessen war Fürst Kurkoff eine überaus begehrte Partie in Moskau und weiter noch in's Land hinein; denn zu seinem Reichthum gesellte sich eben die körperliche Schönheit und den Bann seiner übertriebenen Einfachheit in der Haushaltung und ganzen Lebensweise gedachte man die leichtfertige Jüngerin bald zu brechen.

Vor nunmehr einem Jahre war es, da stand, wie schon Eingangs erwähnt, die gesammte Aristokratie Moskaus auf dem Kopf. — Fürst Andreas Kurkoff hatte sich mit einer geachteten Schauspielerin verlobt und bald auch verheiratet . . . nun wußten welche auch zu erzählen, daß sie ihm oder er ihr von Petersburg nach Moskau gefolgt war. O und die beiden Glücklichen lächelten nur ob aller Versionen! Sie wußten allein es, wie lange, lange schon sie einander liebten; wie er ihr den Wunsch, erst eine berühmte Künstlerin zu werden, in seiner grenzenlosen Liebe erfüllte und treu über dem gefährlichen Leben der Bühnenkünstlerin gewacht; wie sie ihm den ersten Schwur so treu, so rein, so fest gehalten . . .

Des Gesprächs in Moskau gab es kein Ende . . . mein Gott . . . wie konnte er nur . . . pah, er war einfach verrückt geworden!

Die Pflicht rief den Fürsten Andreas Kurkoff vor wenigen Wochen an den Petersburger Hof; er mußte gehen, doch ging er ungern. Denn seine innigstgeliebte „keine Künstlerin“, wie er gerne seine Frau nannte, hatte seine Nähe in der schweren Stunde ihres Lebens mit jedem Preise bezahlt . . .

„Eine Tochter!“ hatte ihm der Draht nach Petersburg gemeldet.

v. Mathen im 86. Lebensjahre. Die Verbliebene, eine Offiziers-Tochter, wurde im Offiziersstücker Erziehungs-Institut zu Hernals ausgebildet und diente als Gouvernante bei hohen Herrschaften. Im Jahre 1848 war sie in dieser Eigenschaft bei den Kindern Ludwig Kossuth's. Oft erzählte sie, wie die Leute damals „rein, verrückt“ waren. Wenn sie mit den Kindern später ging ließen die feinsten Herren vor den Kindern nieder und küßten selbst die Hände. Kossuth's Frau flüchtete in die Türkei und stießen die Gouvernante mit den Kindern zurück. Hanson zog in Pest ein und nun fanden langwierige Verhandlungen statt, während deren Fräulein v. Mathen nebst den Kindern halb und halb als Gefangene betrachtet wurde. Schließlich wurden die Kinder den Eltern in die Türkei nachgeleitet. Fr. v. Mathen welche sich bis in ihr hohes Alter eine seltene Geistesfrische und Gesundheit bewahrt hatte, starb an Gehirnschlag.

Das Kenau-Denkmal. Das Interesse für die in Eszék stattfindende Kenau-Fest nimmt in allen Kreisen der ungarischen Intelligenz zu und es ist zu hoffen, daß es gelingen wird, dem großen deutsch-ungarischen Dichter ein schönes Denkmal in seiner Heimath zu errichten. Ministerpräsident Széll hat 50 Kronen für den Denkmalsfond gezeichnet.

Stipendien. Aus dem vom Ackerbauministerium verwalteten „Erziehungsfond für Kinder staatlicher Forstbeamten“ gelangen für das Schuljahr 1902/3 Stipendien zur Vertheilung und zwar an solche Gymnasial- und Realchüler, sowie Hörer der Selmecz-Bányaer k. u. g. Forstakademie, ferner an Schülerinnen von Mädchenschulen, Präparanden etc., deren Vater pensionirte oder verstorbene staatliche Forstbeamte waren. Zwei Dritteltheile der Stipendien werden Knaben gewährt. Gesuche sind bis zum 8. Juli an die Forstsektion des Ackerbauministeriums (Budapest, Zoltán-utca 16) einzusenden.

Wolkenbruch. Nagy Szölös, 9. Juni. Heute Nacht ist hier ein heftiger Wolkenbruch niedergegangen. Die Theiß ist aus den Ufern getreten. Die Ortlichkeit ist überschwemmt.

Der Friede in Südafrika. Ein offener Brief Burger's und Botha's. London, 9. Juni. „Standard“ veröffentlicht folgende, vom 31. Mai datirte Botenschaft Schalk Burger's und Botha's: „Offener Brief an alle Officiere, Beamte und Burghers, die bis zum heutigen Tage ihre Pflicht gegenüber dem Lande und Volke treu erfüllt haben, Kameraden! Brüder! Landsleute! Wir danken Euch herzlich für den Heroismus und für die Hingebung von so Vielem, was Euch theuer und heilig ist. Wir danken Euch für den Gehorsam und die treue Pflichterfüllung in Allem, was dem Afrkandervolke zur Ehre und zum Ruhm gereicht. Wir rauben Euch Allen, Euch in den Frieden zu schicken, Euch ruhig und friedfertig zu verhalten und der neuen Regierung, Gehorsam und Achtung zu erweisen. Von den Vertretern der beiden Staaten wird eine Commission ernannt zur Verschaffung von Geldmitteln u. s. w., für die Witwen und Waisen, deren Gatten und Väter ihr Leben ließen im Kampfe für Freiheit und Recht und die in unserer Geschichte fortleben werden. Wir sprechen unser inniges Mitgefühl aus denen, welche trauern, und bitten Gott, daß er ihnen die Kraft geben möge, das Kreuz zu tragen. Auch unseren Weibern und Kindern wüchsen wir unseren Dank auszusprechen, die so tapfer Opfer gebracht und bitteres Leid getragen haben. Jetzt, da der Frieden geschlossen — wenn auch nicht der Frieden, wie wir ihn ersehnten — laßt uns da verharren, wohin Gott uns geführt. Mit gutem Gewissen

„Mein Gott, Fürst“, hatte der lebenswürdige Zar da gesagt, „warum darfst du so etwas nicht vorher wissen? Wie hätte ich Sie dann hieher geladen? Reisen Sie schnell und mit Gott, grüßen Sie Ihr Weib und sagen Sie ihr, daß sie von nun ab Gräfin D . . . heißt.“

„Fürst Andreas stand an Bett seines geliebten Weibes . . . wie vom Schlage getroffen fürzte der Mann auf dem Teppich zusammen . . . aller Hände regten sich um ihn.

Was war geschehen?

Zu der Zeit des Fürsten arbeitete es furchterlich, sein Gesicht war verzerrt . . . weit öffneten sich seine Rippen . . . „das Mal an der linken Brustseite“ waren seine vorletzten . . . „meine Schwester“ . . . seine letzten Worte, dann starb er in den Armen seines jungen, unglücklichen Weibes

Wer löste das Räthsel, das Gott hier den Menschen aufgegeben.

Neugierige Augen hatten an der Brust der Wöchnerin ein Mal, ein Wulst entdeckt . . . an dem Anblick, der dem hochedlen Herrn Granen eingeköst, ist er gestorben. So circulirt das Gerücht bei den abergläubischen Russen.

Das Kind starb auch einige Tage nach der Geburt; es gab da vor einigen Wochen ein großartiges Leichenbegängniß in Moskau.

Die Fürstin aber hat den Schleier genommen und ist in einem Kloster im Kaukasus verschwunden.

Ob sie wußte, was geschehen?

Zumel, ein steinalter Diener des Fürsten Kurkoff, der schon bei dem alten Herrn Kammerdienste verrichtet und bei heimlichen Unterredungen seinerzeit gern gelauscht, hatte nach dem Todesfall mit der gnädigen Frau eine lange Unterredung gehabt: das unglückliche Weib!

Können wir erklären, Volk den Kampf in Geschichte bisher kann Hände reichen für einen liegt, für die geistig laßt uns allen bittere essen und vergeben, mögen!“

Der Religions- Antus- und Unterrichtsunterricht der staatlichen Volksschulen ist bloß in den ersten wenn die Majorität der Bevölkerung bestimmt ist ausschließlich nur für die

Große Investiti- Ausführungen des Finanzministeriums des Jahresprogramm der Verteidigung hervorgehen Millionen Kronen werden.

Verkauf von Fea- wird berichtet: Nach einer aus Zerkow hat die russischen Aufständischen Dimensionen angenommen Töchter für Geld verkauft zu 100 Rubel. Die selbigen bietenden zugeschlagen. Sie miteinander, und häufig sogar um einige Kronen

Ein Vulkan in nach ebende, höchst bemerkenswerthe, die geologischen Forschungen berufen Behörden die sollen; Der erschlossene tollt allmächtig in Dörfern Gegerlat, in Wasser aus den Brunnen kam, war es heiß. W. Eruption des Mont Pelé tat Zaros herricht große Nikolaus Konstantin Zege wie folgt: „Schon die schlechte einen vulkanischen Spruceen des heißen W Die Bevölkerung der Unruhig sein; das Aufstau viel eher das Anstauen

Musik Staatsprüf- Staatsprüfungen für die Bildungsanstalten und Privat-Musikschulen) wurden Musikschulen Kaiser approbirt: V. Hofner, G. Hofer, G. Perer und S. Leski; für Clavier (K. Stadl), M. Schimmel und für Violine Herr J. Grün diesem Schuljahre 16 staatlich approbirt. — und Specialeur, sowie bereitung für die Staats wird gratis und franco VII. Zieglergasse 29, zug

Bevölkerungs An- Geboren: Der W. Knabe. — Dem Josef Johann Bercefi ein Mädchen. — Der Pelene Antonie Postolka geb. Sventura Tomik ein Mädchen. — Dem Johann Rudolf Bander ein Knabe

Ge=Aufgebote Bojerin. — Bodog David Stoda mit Rosalie

Gestorben: Zier (Latoro). — Karl Schandl — Anton Gombala 71 J. Valentin geb. Porwach 36 Katharina Piran geb. W. — Anna Gruber geb. St. (Schwindlich). —

Der menschliche K- lichen Körper Alles mach in sehr sonderbaren We seinen Erörterungen bot ein in denen er genau die Ursache, das an der Zustand beschließt, ist. Er w

Können wir erklären, daß zweieinhalb Jahre lang das Volk den Kampf in einer Weise geführt hat, wie es die Geschichte bisher kaum kannte. Lasset uns nun einander die Hände reichen für einen anderen großen Kampf, der vor uns liegt, für die geistige und sociale Wohlfahrt des Volkes, lasset uns allen bitteren Gefühlen entsagen, lasset uns vergeben und vergeben, auf daß die tiefen Wunden heilen mögen!

Der Religionsunterricht. Eine Verordnung des Kultus- und Unterrichtsministers Wlassics verfügt dem Unterricht der Religion in ungarischer Sprache in den staatlichen Volksschulen. Der Gebrauch einer fremden Sprache ist bloß in den ersten zwei Klassen und nur dann gestattet, wenn die Majorität der Schüler fremdsprachig ist. Die Verordnung bestimmt ferner, daß der Religionsunterricht ausschließlich nur im Schullokal erteilt werden dürfe.

Große Investitionen. Budapest, 11. Juni. Die Ausführungen des Finanzministers Ladislav Rakos in der gestrigen Sitzung des Finanzanschlusses über das Investitionsprogramm der Regierung hat allenthalben die größte Begeisterung hervorgerufen. Es dürften hiernach 150-200 Millionen Kronen für neue Investitionen verwendet werden.

Verkauf von Frauen und Mädchen. Aus Brest-Litovsk wird berichtet: Nach einer Mitteilung der „Nowoje Wremia“ aus Tschernowiz hat die Not und die Elendverhältnisse unter den russischen Aufständern im Tschernowitzer Gouvernement solche Dimensionen angenommen, daß dieselben ihre Frauen und Töchter für Geld verkaufen. Der Preis variiert von 10 bis zu 100 Rubel. Die feilgebotenen Frauen werden dem Meistbietenden zugeschlagen. Käufer und Verkäufer teilsweise lebhaft miteinander, und häufig wird um einen hohen Rubel und sogar um einige Kopelen geschwungen.

Ein Vulkan in Ungarn? Aus Barta kommt die nachstehende, höchst bemerkenswerte Mitteilung zu, welcher die geologischen Fachkreise, nicht minder, aber auch die beruflichen Behörden die vollste Aufmerksamkeit zuwenden sollten; Der erloschene ehemalige Vulkan Szasz köhút und toll allmächtig. In den an seinem Abhänge gelegenen Dörfern Gergelyfal, Jinta und Terany verdrängte das Wasser aus den Brunnen; als es wieder zum Vorschein kam, war es heiß. Man bringt diese Erscheinung mit der Eruption des Mont Pelée in Beziehung. In ganzen Komitat Szasz herrscht große Panik. Der bekannte Gelehrte Dr. Miklos Konkoly Thege äußert sich über die Befürchtungen wie folgt: „Schon die Formation der betreffenden Gegend schließt einen vulkanischen Ausbruch gänzlich aus. Das Aufsprudeln des heißen Wassers enthält absolut keine Gefahr. Die Bevölkerung der Umgegend von Szasz kann ganz beruhigt sein; das Auftauchen des warmen Wassers bedeutet viel eher das Auftauchen neuer Heilquellen.“

Musik Staatsprüfungen. Bei den eben abgeschlossenen Staatsprüfungen für das Lehramt der Musik an Lehrer-Bildungsanstalten und Mittelschulen (sowie zur Leitung von Privat-Musikschulen) wurden neuerdings 10 Candidaten der Musikschulen Kaiser approbiert, und zwar: Für Gesang die Herren: L. Forster, E. Kolar (Görschitz, Mähren), J. Hofner, E. Perer und Hochw. Dr. B. Wolff (Freiwaldau, S. Leitz.); für Clavier die Fräulein: A. Ronyo (Hermannstadt), M. Schimmel und St. Weikert (ung. Westkirchen); für Violine Herr J. Hofmann Kraus (Kadran Böhmen) und Fräulein H. Grünwald. -- Insgesamt wurden in diesem Schuljahre 16 Candidaten der Musikschulen Kaiser staatlich approbiert. -- An den Anstalten teilsweise Special- und Specialcurse, sowie praktisch-theoretische Kurse zur Vorbereitung für die Staatsprüfung. Der ausübliche Prospect wird gratis und franco durch die Institutskanzlei, Wien, VII, Zieglergasse 29, zugesendet.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 7. bis incl. 13. Juni.
Geboren: Der Wawe Adelmann geb. Steutlicher ein Knabe. -- Dem Josef Fehninger ein Knabe. -- Dem Johann Bereski ein Mädchen. -- Dem Josef Stoffel ein Knabe. -- Der Helene Kofos ein Knabe. -- Der Witwe Antonie Postalla geb. Schiller ein Knabe. -- Dem Bonaventura Tomik ein Mädchen. -- Der Marie Kaldaras ein Mädchen. -- Dem Johann Schmidt ein Mädchen. -- Dem Rudolf Wender ein Knabe. --
Geburts-Anzeige: Adam Schmidt mit Antonie Forsterin. -- Bodog Hochwandler mit Marie Jakobi. -- David Stoda mit Rosalie Filoch. --
Getraut: W. der Necht mit Emma Steiner. --
Gestorben: Josef Proert 3 Monate alt. (Vungen-latoris). -- Karl Schandl 66 Jahre alt. (Vungen-latoris). -- Anton Grotzka 71 Jahre alt. (Gelblicht). -- Katharina Valentin geb. Horvath 36 Jahre alt. (Vungen-latoris). -- Katharina P. von geb. Wölte 67 Jahre alt. (Mittelschwäche). -- Anna Gruber geb. Stromsky 26 Jahre alt. (Vungen-latoris). --

Der menschliche Körper. Was man aus dem menschlichen Körper Alles machen kann, hat ein Pariser Chemiker in sehr sonderbaren Worten mitgeteilt. Den Grund zu seinen Erörterungen bot eine große Anzahl von Experimenten in denen er genau die Menge jedes Elements zu bestimmen suchte, das an der Zusammensetzung des menschlichen Körpers beteiligt ist. Er weiß zunächst zu sagen, daß sämt-

liche chemische Stoffe, die in einem menschlichen Körper von dem mittleren Gewicht zu 68 Kilogramm enthalten sind, dem Stoff nach, wenn nicht auch dem Gewicht nach in dem Weissen und Gelben von 1200 Substanzen vorhanden sind. Wenn man den menschlichen Körper in einen flüssigen Zustand und dann in den der Verdampfung bringen würde, so würde er bei Zugrundelegung jenes Normalgewichts 98 Kubikmeter Gas abgeben, darunter genug Wasserstoff, um einen Luftballon mit einer Hebekraft von 70 Kilogramm zu füllen. In dem gewöhnlichen Zustand enthält der menschliche Körper ferner so viel Eisen, daß man 7 Gramm Nägel daraus herstellen könnte; sodann so viel Fett, um 6 einhalb Kilogramm Lichte daraus zu gewinnen; so viel Kohlenstoff, um 65 Gros Mehlsteine herzustellen, und soviel Phosphor, daß man 820,000 Streichhölzer dadurch mit Köpfen versehen könnte. Endlich wären diesen verschiedenen Bestandtheilen noch hinzuzufügen 20 Theelöffel Salz, 50 Stück Zucker und 42 Liter Wasser. Man lernt aus diesen Angaben, daß die etwas rohe Medenart, die von einem behäbigen Menschen behauptet, er sei „ein gut Stück für in die Wirtschaft“, gar nicht so unrecht hat. Allerdings wird wohl die erwartliche Zucht des Menschen niemals soweit gediehen, daß auch der menschliche Körper als Rohstoff für Industriellen Verwendung findet.

Bergentfischung in S-Buda. Der oberhalb des S-Budaer Friedhofes befindliche Ladorbeer verurteilt der Bevölkerung dieser Gegend lebhaften Muth. Eine etwa hundert Reich umfassende Partie dieses Berges ist seit einiger Zeit im Muthen begriffen. Auf dem Ausichterrain wurden einige Häuschen beschädigt, so daß sich die Delegation der Bewohner als notwendig erwies. Die großen Regengüsse der letzten Zeit haben diese Erdbewegung beschleunigt; an zahlreichen Stellen haben sich Risse und Erdstöße gebildet. Als Ursache der Muthung werden die Quellwasser im Hármas- und im Biharberg angegeben. Seit einem Jahr zehnt schon machte man die Erfahrung, daß die reichen Quellwasser dieser Berge keinen entsprechenden Abfluß finden; sie haben sich durch den Ladorberg einen 15-20 Meter tiefen Graben gewöhnen. Seit Jahren nun frugt der gelbe Lehm des Ladorberges diese Wasser auf. Unter dem gelben Lehm befinden sich Tegel und Mergel, die das Wasser nicht durchlassen. Ueber dem Tegel bildet sich eine Morast-schicht, welche die auf derselben ruhende Erdoberfläche nicht zu tragen vermag. Darin liege die Ursache der Muthung und der zahlreichen Senkungen. Die bereits in Bewegung gerathene Erdoberfläche läßt sich nicht mehr anhalten, wenn man nicht sehr reich für eine Ableitung des dem Hármas- und Biharberg entstammenden Wassers Sorge trägt.

Sonntagsruhe. Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Ackerbau-minister die Sonntagsruhe aufgehoben: a) bei der Butter-fabrikation für jene Arbeiten, welche wegen des Sauerwerdens des Rahmes nicht unterbrochen werden können, und demnach an Sonntagen und am Set. Stefanstage den ganzen Tag über besorgt werden können; b) bezüglich des Bieres, lebenden Geflügels, dem Verderben unterliegenden Lebensmittel, deren Aofuhr, Aufgabe als Postgut, Ausfuhrung, ferner bei Elgut dessen Abfuhr, Aufnahme und Ausfuhrung an Sonntagen und am Set. Stefanstage bis Mittags 12

Uhr statthaft ist in Verhöfen, auf deren Stationen die Transportzüge nach 12 Uhr verkehren, das nunmehr auch nach dieser Zeit zugelassen, aufgenommen und ausgeliefert werden darf; c) bei lebenden Thieren, die nunmehr an Sonntagen und am Set. Stefanstage den ganzen Tag über angetrieben, befördert, als Frucht- und Elgut aufgenommen, bei der Ankunft ausgeladen und abgefahrt, beziehungsweise abgetrieben werden können. Diese Verordnung tritt sofort ins Leben.

Aus dem Eisenbahnkoupé entprungen. Die Nagy-Beskereder Polizei verhaftete vor Kurzem den Baganten Milan Strakly, der auch einige Diebstähle verübte. Nach Aoführung seiner Strafe wurde er in seine Heimatsgemeinde Zovanyca abgeschoben. In der Nähe von Ujvidék sprang er plötzlich aus dem Eisenbahnkoupé und verschwand. Bis sich der verblühte Polizei von seinen Schreden erholt, war Strakly, dem der Todesprung glücklich gelang, bereits verschwunden.

Das Glück der Familie beruht vor allen Dingen auf einem recht behaglichen Heim. Besonders traut und gemüthlich kann sich die Hausfrau dasselbe durch Handarbeiten gestalten. Für diesen Zweck ist wohl nichts so zu empfehlen, als das vorzügliche Handarbeitenblatt „Frauen-Heil“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Bringt dieses Monatsblatt doch die schönsten und modernsten Handarbeiten, ferner eine große Beilage mit contourirten Handarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete, naturfarbene Handarbeiten-lithographie. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen haarfeine Zeichnungen u. a. auch Spitzen zu Weiß-leid, Schärzen und Jaquettes-Anlagen, zu Gardinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Häkelbilder, große und kleine Monogramme etc. aufweisen, steht der geringe Abonnementspreis von nur 50 Kr. vierteljährlich in seinem Verhältniß. „Frauen-Heil“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern liefern erstere und die Hauptanfertigungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Schöner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Dankagung.

Tief gebeugt von dem Trauerfalle, der uns betroffen, wollen wir unsere aufrichtigen Dankgebühren für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme zum Ausdruck bringen, welche uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen theuren Todten, des Herrn

Karl Schmidt

Privatier

von allen Freunden und Bekannten bekräftigt wurden. Zugleich danken wir allen Beistehenden welche dem Entschlafenen das ehrenvolle Geleite zum Grabe gaben und den Sarg des Verbliebenen mit Kranzspenden schmückten; besonders den Windlicht Trägern. Möge der Allmächtige all diese Liebesbeweise Eurer lohnen, die unseren tiefen Schmerz mit uns theilen.

Die Familie Schmidt und Vieber.

Turn-Verein



Resicza.

E I N L A D U N G

zu der

am Sams'ag den 21. Juni 1902 um halb 8 Uhr Abends im Garten des Hotel Central (Krischar)

stattfindenden

24. ordentlichen

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Rechenschafts-Berichtes pro 1901.
2. Neuwahl der Funktionäre.
3. Diverse Anträge.

Nach Schluß der Generalversammlung Turn-Kneipe.

Die Vereinsleitung.

Anzeige.

Eidesgefechtigter beehre mich einen v. t. Publikum, insbesondere den hochverehrten Hausfrauen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den 15. Juni l. J. die Karl Schmidt'sche Bäckerei übernehme, und von

15. Juni an

täglich in der Früh um 9 Uhr und Mittag um 1 Uhr

Stein-Brod

backen werde, und garantiere ich für das beste Gelingen desselben.

An Sonntagen und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr Vormittag backe ich Weichtseifen und Breten, wobei ich die größte **Vorsicht** bekunden werde.

Von 15. Juni Täglich

frisches Gebäck sowie auch Hausbrod

in ganzen Laiben und Stückerweise ausgewogen.

Ich bitte mir vertrauensvoll recht zahlreiche Aufträge erteilen zu wollen, mit der Versicherung, daß ich jede verehrte Kunde auf das Beste zufriedustellen werde, zeichne

Reschitzka, den 15. Juni 1902.

Verdachtungsvoell

Johann Schmidt

Bäckermeister

im Schmidt'schen Hause.

Landes-Stellen-Vermittlungs- und Informations-Bureau

1. Herrschaftlicher Oekonomie-Beamter	5	13. Deutsche Kinder- und Stabenmädchen	15
2. Herrschaftlicher Förster	2	14. Deutsche Pestränke	60
3. Herrschaftlicher Ispan	7	15. Wirtshauskellnerin	19
4. Herrschaftlicher Rentmeister	5	16. Föcher	20
5. Schreiber und Diener	25	17. Dienstmädchen u. Diener	49
6. Buchhalter von jeder Faeh	5	18. Reisende u. Kommiss	8
7. Privatbeamtete Herren und Damen	17	19. Agenten und Magazinere	2
8. Lehrer und Lehrerinnen	9	20. Handels- und Gewerbelehrer	9
9. Kindergärtnerinnen	27	21. Gewerbe-Gehilfen	10
10. Ungarisch, französisch, italienisch, englisch, deutsch u. rumänisch-selbstschaffenderinnen	22	22. Fabrik- u. Bauarbeiter	17
11. Ungarische Lehrkräfte	21	23. Graben-, Feld- und dgl. Arbeiter	35
12. Ungarische und deutsche Mädchen aus guter Familie als Spinnmaschinen zu Kindern	54	24. Graben-, Feld- und dgl. Tagelöhner	100
		25.	

Stellensuchende wollen sich mit Vertrauen an das Vermittlungsbureau des **KIRALY MIKLÓS, Reschitzka** wenden. Im Laufe von 2 Jahren erhielten über 2000 Personen Stellen. Die Stellensuchenden oder Stellensuchenden haben nebst genauer Umschreibung der von ihnen gestellten Bedingungen, eventuell mit Beischluss von Abschrift ihrer Dokumente, sowie Photographien, eine Sempel oder Briefmarken im Werthe von 2 Kronen einzusenden, welcher Betrag zur Bekämpfung der Spesen verwendet wird.

Abonnieren Sie!

Die **Wiener**

Allgemeine Zeitung

um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal, enthält: politische, finanzielle und wirtschaftliche Informationen ersten Ranges, ausführliche letzte Berichte des Reichsrathes, den vollständigen

Courszettel

der Wiener Börse, Coursverzeichnisse von allen Plätzen, Waarenverzeichnisse etc.

In allen Vertriebslokalen einzeln und im Abonnement erhältlich.

Abonnementspreise

sammt Anfertigung oder Zusendung:

Für 1 Monat **K. 2.80**

„ 3 Monate **„ 8.-**

Die **Exp. Dition**

Wien, I. Schmelzstraße Nr. 20.

Abonnieren Sie!

Eigentum und für die Redaktion verantwortlich **Josef G. G. G.**

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

Obst-Most- Trauben-Wein- PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulirung „Hercules“ garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen

Hydraulische Pressen Obst- und Trauben- MÜHLEN

Trauben-Reb'ler (Abber-Maschinen)

Compl. **Mostereierei-Anlagen** stabil u. fahrbar, Saft-Pressen, Beereumühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen

neueste **selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare**

Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“ fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkanntester und preisgekrönter Construction **Weinberg-Pflüge**

PH. MAYFARTH & Co.

kaiserl. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirthsch. Maschinen- Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, III Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 150 goldenen, silbernen und Bronzenen Medaillen.

➔ Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. ➔



Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch immer jede schmerzliche und gefährliche Operation und sogar Anputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry allein echter

Centifolien-Salbe

von außerordentlicher Zweck, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wüchserinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf bei alterhand alten Schalen, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzdass geschwellenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewissen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Bissen, wundgezungenen Füßen, Bandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Ausfluss der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft zu. Ich warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apothek des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingegraben sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zu dem Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder dergleichen vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unerschütterlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht recht mit allen angabenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittellach und in Wien bei Apotheker C. Brady.

Druck von Josef Eisner in Reichana.